

**Zeitschrift:** Textiles suisses [Édition multilingue]  
**Herausgeber:** Textilverband Schweiz  
**Band:** - (1970)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Haute Couture im Museum  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-796808>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# HAUTE COUTURE IM MUSEUM

Zur Balenciaga-Ausstellung  
im Museum Bellerive in Zürich

Der Name *Balenciaga* gehört seit mehr als einem Jahr der Vergangenheit an. Er ist jedoch so untrennbar mit der Geschichte der Haute Couture verflochten, ja einer der wesentlichen Eckpfeiler, dass man seiner noch nach Dezennien mit Hochachtung gedenkt, denn Cristobal Balenciaga, der scheue, zurückgezogene Meister im Reiche der Mode, ist einer der letzten grossen Couturier unseres Jahrhunderts, der als feinfühler Künstler Schnitt, Form und Material zu einer vollkommenen Einheit zu gestalten wusste, weshalb seine Schöpfungen Einzelwerke waren, die unverkennbar die Handschrift ihres Erschaffers trugen. Der sich abzeichnende Zug der Kommerzialisierung, der Massenproduktion auf dem Sektor der Couture, lief der individualistischen Einstellung des in Paris ansässigen Spaniers zuwider. « L'époque est marquée par la pauvreté des femmes », diese Erkenntnis der letzten Jahre liess ihn zum Entschluss kommen, von der Modebühne abzutreten. Er blieb sich bis zum Schlusse selber treu und ging keine Kompromisse ein. Er sah ein, dass die wenigsten der heutigen Frauen — auch wenn sie genügend Geld zur Verfügung hätten, seine Kundinnen zu werden — fähig gewesen wären, seine Kleider richtig zu tragen. Die majestätische Allure, die sie verlangten, starb mit Mini, Pop und Beat langsam aus. Nicht weil Balenciagas Couture-Kunst der Vergangenheit angehört — viele seiner Schöpfungen wären auch heute noch erstaunlich aktuell — sondern weil sie machtvoll aussagt, dass viele Parallelen von ihr zur bildenden Kunst gezogen werden können, hat das Museum Bellerive in Zürich während der Juni-Festspielwochen diese besondere Ausstellung zu Ehren des grossen Kreateurs veranstaltet. Dr. Erika Billeter führte dazu an der Eröffnungsansprache u.a. aus: « Die Ausstellung möchte dem Besucher deutlich machen, dass ein Schnitt weitaus mehr sein kann als eine Façon. Dass er nämlich Probleme der Form berührt und mit künstlerischer Gestaltung identisch ist, wenn er in der Hand eines Meisters liegt. An keinem Beispiel hätte man diese Identität besser demonstrieren können als an Balenciaga. Damit geht diese Ausstellung über die Bedeutung einer « Modeschau » weit hinaus. Sie veranschaulicht vielmehr, dass ein meisterhafter Haute-Couturier wie ein bildender Künstler arbeitet. Sein Werkstoff ist das textile Material.

Seine Kleider haben einen tektonischen Aufbau, den wir in den Gesetzen der Architektur ebenso wie in jenen der Bildhauerei erkennen. « Architecte pour les plans, sculpteur pour la forme, peintre pour la couleur, musicien pour l'harmonie et philosophe pour la mesure » — waren die Forderungen, die Balenciaga auch an einen Couturier und vor allen Dingen an sich selbst stellte. Die Einfachheit des Schnittes ist auch bei den extremsten Modellen immer wieder überraschend. Balenciaga präsentierte Schlichtheit als Extravaganz und machte das extravaganteste Ensemble zu einer Komposition, die einem plastischen Œuvre näher steht als einer modischen Eskapade. Die Frau wurde in seinen Kreationen zu einem plastischen Gebilde. Er schuf Kunstwerke, gemessen am Körper, mit ihm ins Verhältnis gesetzt, für ihn entworfen nach den Regeln des Goldenen Schnittes, die die Proportionen der Kunst bestimmen, wie jene in der Natur. Betrachtet man Balenciaga von diesem Gesichtspunkt aus, so gebührt ihm vor allen anderen der Rang, in einem Museum gezeigt zu werden ».

Anliegen dieser Ausstellung war vor allem auch, die Erkenntnis zu vermitteln, dass man mit einem Stück Stoff künstlerisch arbeiten kann. Balenciaga beherrschte diese Kunst mit subtilstem Fingerspitzengefühl. Nie zwang er einem Stoff die Form auf, sondern liess sich von ihm leiten und entwickelte die Form aus seinem Fall. —

Die aussergewöhnliche Ausstellung im Museum Bellerive hat unseres Erachtens ihren Zweck sinnreich erfüllt. Selbst für den modisch Aussenstehenden war es interessant und reizvoll, mit einem der letzten grossen Magier der Mode sozusagen « in Tuchfühlung » konfrontiert zu werden.

Abendensemble mit Tüll- und Seidenband-Applikationen. Leihgabe der Comtesse de Bismarck, Paris.

